

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasensteiu u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

N^o. 3.

Sonnabend den 4. Januar 1896.

XIV. Jahrg.

Für die Monate Januar, Februar und März kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ Mark 1,50 ohne Bestellgebühr oder Bringerlohn. Bestellungen nehmen fortlaufend entgegen sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Politische Tageschau.

Bei dem Neujahrs-Empfang in Berlin hat der Kaiser, soviel bis jetzt bekannt, Aeußerungen von allgemeiner politischer Tragweite nicht gethan. In seiner Ansprache an die kommandirenden Generale verweilte der Kaiser, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, eingehend bei der Frage der vierten Bataillon, deren Ausgestaltung ihm besonders am Herzen liege. Dann kam er auf die Kaisermanöver und theilte mit, daß auch in diesem Jahre wieder solche in größerem Stil abgehalten werden sollen; der Kaiser berührte schließlich noch verschiedene militärische Angelegenheiten von geringerer Bedeutung.

Noch unmittelbar vor dem Schluß des vergangenen Jahres hat sich zu den schwebenden Fragen der auswärtigen Politik eine weitere gestellt, welche auch deutsche Interessen näher berührt und daher die Aufmerksamkeit der leitenden Berliner Politiker rege macht. Es ist dies der Konflikt zwischen den altansässigen und den neu eingewanderten Bevölkerungselementen des Transvaal, wo das Boerenthum dem englischen Einfluß unterworfen und als selbständiger Faktor in dem südafrikanischen Machtverhältnissen möglichst ausgemerzt werden soll. Da inzwischen in Berlin die Meldung eingegangen ist, daß sowohl die englische Regierung wie die Regierung der Kapkolonie den völkerrechtswidrigen Einfall der Agenten der Chartered Company auf das Entschiedenste desavouirt haben, so ist um so eher zu erwarten, daß Bemühungen der deutschen Regierung für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Transvaals von Erfolg sein werden.

Zur Verhaftung des Freiherrn von Hammerstein schreibt die konservative „Schl. Ztg.“: „Während noch gewisse Presseorgane über die Parteilichkeit der deutschen Staatsanwaltschaft leittartikelten, die einen Freiherrn „entwischen“ lasse, aber „simple“ Staatsbürger dingfest mache, auch wo Fluchtverdacht nicht vorliege, war der rechtskräftig Verfolgerte bereits in den Händen der Justiz. Dadurch ist der „Hammerstein-Fall“ auf einen gewissen Ruhepunkt gelangt und der böswilligen parteipolitischen Ausbeutung theilweise entzogen. Ebenso thöricht wie die Behauptung namentlich sozialdemokratischer und freisinniger Blätter von der ungeheueren Angst der Konservativen vor den geheimnißvollen „Hammerstein-Briefen“, ebenso thöricht ist auch die in Zeitungen der genannten Richtung heute ausgesprochene Ansicht, daß die Konservativen durch die Verhaftung v. Hammersteins erschreckt und geängstigt seien. Die Konservativen haben im Gegentheil alle Ursache, diese Verhaftung mit Genugthuung zu begrüßen: einmal aus dem Grunde, weil es stets wünschenswerth ist, daß eine Schuld entsprechend geahnt werde; dann aber auch deshalb, weil der konservativen Partei

und deren Führerschaft eine Klarstellung des „Falles v. Hammerstein“, wie sie vor Gericht erfolgen wird, nur erwünscht sein kann. Alle die böswillig ins Land gebrachten Gerüchte von Mitwisserschaft, Begünstigung u. s. w. seitens der Konservativen werden ebenso ihre Widerlegung finden wie die fortwährend wider besseres Wissen festgehaltene Behauptung, v. Hammerstein sei „der“ Führer der Konservativen gewesen. Zu leugnen ist es ja nicht, daß es eine äußerst peinliche Empfindung für viele an ehehene Männer, nicht allein für solche, die der konservativen Partei angehören, sein wird, wenn sie einen ehemals für maßellos und ehrenwerth gehaltenen, wegen seiner Talente geschätzten Mann, mit dem sie jahrelang gesellschaftlich oder politisch Verkehr gepflogen haben, als gemeinen Verbrecher werden auf der Anklagebank sitzen und zu schwacher Strafe verurtheilt sehen. Allein, wer kann in das Innere des Menschen blicken, und wer konnte ahnen, daß der frühere Kreuzzeitungsredakteur unter der Maske des Ehrenmannes Gaunerstreiche verübte? Der bevorstehende „Prozeß Hammerstein“ wird zweifellos denjenigen Sittenpredigern eine arge Enttäuschung bringen, die heute, enttäuscht über so viel Schuld, wie sie auf Hammerstein lastet, die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen, und den Stein nicht nur nach dem jetzt der Strafe Entgegenblühenden werfen, sondern sogar nach der ganzen konservativen Partei.“

Zahlreiche Verhaftungen von Türken sind in Konstantinopel vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Stuhlbeamte des Kriegsministeriums, ein Beamter des Ministeriums des Innern und ein Adjutant.

Neujahr bei Hofe.

Berlin, 1. Januar.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin fuhren heute früh mittels Sonderzuges um 8 Uhr 55 Minuten von Wiltpark nach Berlin, begaben sich vom Potsdamer Bahnhofe nach dem hiesigen königlichen Schlosse, in dessen Kapelle um 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst stattfand. Bei demselben nahm der Kaiser in der Mitte vor dem Altar Platz; zur Rechten des Kaisers saß die Kaiserin Friedrich, dann die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern. Zur Linken Sr. Majestät hatte Ihre Majestät die Kaiserin Platz genommen, allerhöchstmöglicher zur Linken die Erbprinzessin von Hohenzollern und Prinz Arnulf von Bayern folgten. In der zweiten Reihe saßen von rechts nach links gesehen: der Erbprinz von Hohenzollern, Erbprinz von Sachsen-Meinungen, Herzog Adolph Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Albert zu Schleswig-Sonderburg-Glücksburg und Prinz Friedrich von Hohenzollern. Die Führung nach und aus der Schloßkapelle war folgende: Se. Majestät der Kaiser Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich; Se. königliche Hoheit Prinz Arnulf von Bayern Ihre Majestät die Kaiserin; Se. Hoheit Herzog Adolph Friedrich von Mecklenburg-Schwerin Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen; Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meinungen Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin von Hohenzollern; Se. Hoheit der Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg Ihre Durchlaucht die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern.

sinken lässig herab. Im Herbst ist sie sechszehn Jahre alt geworden; wenn ihr ein Prinz kommen soll, so ist es wohl an der Zeit, daß er sich einfindet. Aber sie kann ja auch noch warten. Dornröschen mußte hundert Jahre schlafen, ehe des Prinzen Kuß sie zu neuem Leben erweckte.

Sie lächelt traumverloren. „Nun, so lange wird's bei mir nicht währen. Wer weiß, was da kommt, wenn die Rosen blühen!“

3.

Es ist ein heller, klarer Frühlingstag. Die Sonne steht in ihrer ganzen strahlenden Schöne leuchtend am tiefblauen Himmel und Baum und Strauch, Wiesen und Wälder haben sich mit frischem Grün geschmückt.

Abuße hat früh morgens den zwei Meilen weiten Weg nach der Stadt gemacht, um auf dem Markte Einkäufe zu besorgen; nun geht sie langsam, den schweren Korb am Arm, die Landstraße entlang, ihrem Heimdorfe zu.

An der Stelle, wo sich der sauber gehaltene, mit alten Weiden eingefasste Privatweg abzweigt, der nach dem Gut Senteinen führt, steht ein hochgewachsener, breitschulteriger Mann und blickt ihr entgegen.

Es ist Reinius.

Reicht den Hut lüftend, dankt er für ihren Gruß und geht dann neben ihr her.

„Sie waren in der Stadt, Abuße?“

Abuße nickt, ohne aufzublicken. Hastig strebt sie vorwärts. Wenn er doch nur gehen wollte! Aber er bleibt an ihrer Seite, so sehr sie auch ihren Schritt beschleunigt.

„Ich erfuhr durch ihren Pflegerater, wo Sie hingegangen sind, und da habe ich hier auf Sie gewartet,“ sagte er nach kurzer Pause.

Abuße wird flammendroth.

Was hat sie denn verbrochen, daß er ihr auflauert? Sie ist sich doch keiner Schuld bewußt. Aber freilich, was auch immer geschieht, sie ist immer die Schuldige, sie bekommt die

Unmittelbar nach dem Gottesdienste fand im Weißen Saale des königlichen Schloßes Gratulationencour bei den Majestäten für diejenigen Personen statt, an welche Ansage zur Beiwohnung des Gottesdienstes ergangen war. Zu derselben erschienen: die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen altfürstlichen Häusern nebst den Gefolgen vom Dienst und der Hof Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich. Ferner: die obersten Hof-, die Oberhof-, die Vize-Oberhof- und die Hofchargen, die Generaladjutanten, die Generale und Admirale à la suite, sowie die Flügeladjutanten, der Minister des königlichen Hauses und der Geheime Rabinetsrath Winter, die Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, der Reichskanzler, die stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die General-Feldmarschälle, die hier anwesenden Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsfürstlichen gräflichen Familien, die aktiven und die zur Disposition stehenden oder verabschiedeten Generale der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie, Admirale, Generalleutenants und Vizeadmirale, die aktiven Generalmajors und Kontreadmirale, die Obersten, welche die Stellung eines Brigadekommandeurs einnehmen, die Kommandeure der Leibregimenter und der Leibkompagnie u. c., die aktiven und die inaktiven Staatsminister, die Präsidien des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages, die Wirklichen Geheimen Räte und die Räte erster Klasse. Die Gratulationencour fand unter Salutschüssen der im Lustgarten aufgestellten Batterie statt. Nach derselben empfing der Kaiser die am hiesigen Hofe beglaubigten außerordentlichen und bevollmächtigten Boten, welche demnachst auch die Ehre hatten, von der Kaiserin empfangen zu werden. Nach dem Empfang der Boten durch Se. Majestät folgte jener der kommandirenden Generale im Rittersaale des königlichen Schloßes. Nach 12 Uhr begab sich der Kaiser sodann zur Paroleausgabe nach dem Schlosse des königlichen Zeughauses, während die Kaiserin die hier anwesenden Gemahlinnen der fürstlichen u. Häuser empfing. Um 1 1/2 Uhr fand Frühstücksstafel im königlichen Schlosse statt, nach welcher der Kaiser eine Ausfahrt unternahm, auf der Seine Majestät der Kaiserin Friedrich, den Boten am hiesigen Hofe, der Prinzessin Friedrich Karl und den Prinzen Georg und Alexander, dem Reichskanzler, dem Generaloberst v. Loß, den kommandirenden Generalen des Garde- und dritten Armeekorps, dem Chef des Generalstabes und dem Kriegsminister Besuche abstattete. Um 6 Uhr abends fand im königlichen Schlosse Familien- und Marschallstafel statt. Nach der Abendstafel besuchten Ihre Majestäten die Vorstellung im königlichen Opernhause und kehrten um 10 1/2 Uhr nach dem Neuen Palais zurück.

Vor der Frühstücksstafel nahm Seine Majestät noch im Sternensaal des königlichen Schloßes das diesjährige Neujahrgeschenk der königlichen Porzellan-Manufaktur, deren Direktoren anwesend waren, in Augenschein. Dasselbe besteht aus 12 Tellern in Pompadour-Form mit durchbrochenem, reichvergoldeten Rande, welche auf besonderen bronzenen Gestellen ruhen. Jeder der 12 Teller zeigt in herrlicher Malerei je eins der nachfolgenden Schlösser: Neues Palais, Babelsberg, Zeughaus,

Straße, während der wahre Thäter, nach dem kein Mensch fragt, straflos ausgeht.

„Nun, Abuße, wundert Sie das nicht, daß ich auf Sie gewartet habe?“ fragt Reinius, als keine Antwort erfolgt.

Sie schüttelt, beharrlich schweigend und zu Boden blickend, das blonde Köpfchen.

„Nicht? Aber Sie können doch unmöglich wissen, was ich Sie fragen will?“

„D, ich kann's mir schon denken?“ flüstert sie leise, noch tiefer erglühend.

„Sie können sich's denken?“ fragt er erstaunt.

Sie nickt. Er zieht die dunklen Brauen zusammen.

„Um so besser.“ sagt er, „dann brauche ich nicht viele Worte machen. — Und willigt Du ein, die Meine zu werden?“ fragt er, wieder das alt gewohnte Du gebrauchend, mit dem er sie stets angeredet hat.

Abuße heftet plötzlich die großen, graublauen Augen mit erschrecktem Ausdruck auf ihn.

„W—a—s?“ stammelt sie.

„Ob Du einwilligt, meine Frau zu werden?“ jagt er, ein wenig ungeduldig. „Ich habe mir soeben die Erlaubniß von Deinem Vormund geholt, um Dich zu werben.“

„Aber mein Gott, Sie sind doch verlobt, und —“

„Ich war verlobt,“ unterbricht er sie finster, „Weihnachten schon! Aber das gehört nicht hierher!“

Er athmet ein paar mal tief auf.

Abuße bebt am ganzen Leibe; eine namenlose Angst überkommt sie plötzlich:

„Was sage ich ihm nur, was?“

„Nun, Abuße, bekomme ich keine Antwort?“

„D, ich —! Herr Klebon wird Ihnen alles sagen!“ stottert sie mühsam; dann eilt sie, den Weg verlassend, quer über das Feld dem Dörfchen zu.

Als sie in der Küche, noch athemlos vom eiligen Lauf, den Korb absetzt, kommt der Lehrer, im Sonntagsrock, zu ihr heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Abußens Prinz.

Eine litauische Geschichte von Klara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Abuße nickt und will ins Haus gehen, aber er hält sie zurück.

„Ach, ich glaube gar, Du bist nicht einmal ein bißchen betrübt darüber, daß er Dich im Stiche gelassen hat!“ sagt er, ihr neugierig ins Gesicht starrend. „Und Minna meinte, Du würdest heulen, wenn Du von der Verlobung hörtest!“

„Dummer Junge,“ ruft Minna altklug, einen großen Schneeklumpen vor sich herwälzend, „sie wird Dir auch gerade zeigen, daß sie sich ärgert. — Ja, Fräulein,“ sie pflanzt sich breit vor Abuße auf, „nun mußt Du Dich schon nach einem anderen Prinzen umsehen, aber ich glaube, der Vater behält Recht: Dir kommt keiner!“

Sie macht sich wieder mit der riesengroßen Schneefugel zu schaffen, während Nante, des Schulmeisters Jüngster, Abußens Arm drückend, leise flüstert:

„Wenn aber einer kommt, Abuße, dann wirst Du mich doch zu Deiner Hochzeit laden, nicht wahr? Siehst Du, ich möchte doch gar zu gern einmal von goldenen Tellern essen und aus silbernem Becher trinken!“

Als Abuße in die Stube tritt, muß sie es noch einmal hören, daß Reinius sich verlobt hat. Klebon ruft es ihr, die Stubenthür aufreißend, entgegen.

„Ja, Fräulein,“ setzt er mit seinem boshaften Lächeln hinzu, „nun ist es vorbei mit der Herrlichkeit!“ Und frachend fliegt die Thür ins Schloß.

Womit ist es vorbei? Mit der Herrlichkeit? Mit welcher Herrlichkeit denn?

Abuße zuckt die Achseln und macht sich mit der Wäsche zu schaffen. Klebon und die anderen glauben am Ende gar, daß sie sich über Reinius' Verlobung kränkt! Ach, wenn die wüßten, wie gleichgültig ihr das ist!

Ihr Blick schweift zum Fenster hinaus, die schlanken Hände

Grünwald, Urville, Kiel, Sanssouci, Stadtschloß Potsdam, Drangerie, Rominten, Pflaumeninsel und Königs-Wusterhausen. Der Kaiser war über das Meisterwerk der königlichen Porzellan-Manufaktur sichtlich erfreut.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Januar 1895.

Der Reichskanzler begab sich heute zum Vortrage beim Kaiser nach dem Neuen Palais. Vielleicht hängt dies mit dem heutigen Eintreffen des Gefandten des Transvaal im Haag Deelaerts van Bloksland hier selbst zusammen.

Die Abordnung der Salzwitzer-Brüderchaft im Thal trat heute Vormittag 11^{1/4} Uhr in Wildpark zur Ueberbringung ihrer Neujahrs Gaben ein. Sie wurde im Neuen Palais alsbald von dem Kaiserpaar empfangen und erhielt später eine Einladung zur Frühstückstafel.

An der am 18. ds. stattfindenden Feier des 25jährigen Gedentages der Kaiser-Proklamation in Versailles werden auf allerhöchsten Befehl Abordnungen derjenigen Regimenter teilnehmen, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen, sowie deren Chef der jetzige Kaiser ist.

Die Winterfeste des Berliner Hofes im neuen Jahre 1896, welche gestern mit der Neujahrs-Gratulation bei dem Kaiserpaare begonnen haben, sind des weiteren, wie folgt, festgesetzt worden: Freitag, den 17. Januar: Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler; Sonnabend, den 18. Januar: Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiser-Proklamation zu Versailles; Sonntag, den 19. Januar: Krönungs- und Ordensfest; Mittwoch, den 22. Januar: große Cour beim Kaiserpaar; Montag, den 27. Januar: Geburtsfest des Kaisers; Mittwoch, den 29. Januar: Ball im königlichen Schlosse; Mittwoch, den 5. Februar: kleiner Ball im königlichen Schlosse; Mittwoch, den 12. Februar: Subskriptionsball; Dienstag, den 18. Februar: Fastnachtsball im königlichen Schlosse.

Nach dem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin über das Befinden Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Alexander von Preußen schreibt die Rückbildung der Lungenerkrankung bei befriedigendem Kräftezustand langsam fort.

Der langjährige Hofberichterstatler Otto de Grahl ist zum Hofrat ernannt worden.

Das Armeekorrespondenzblatt veröffentlicht eine allerhöchste Kabinettsordre über Abänderung der Kavallerie-Inspektionen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, daß die nebenamtlichen ständigen Direktoren der Provinzial-Hochschulen, insoweit sie nicht etwa bereits in ihrem Hauptamt denselben oder einem mit einem höheren Rang verbundenen Charakter besitzen, künftig die Amtsbezeichnung „Ober-Regierungsrath“ führen.

Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt Wissmanns als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika wird demittirt.

Ausland.

Brüssel, 2. Januar. Staatsminister Frère-Orban ist in dieser Nacht gestorben.

Paris, 1. Januar. Präsident Felix Faure empfing heute anlässlich des Jahreswechsels das diplomatische Korps.

Krakau, 31. Dezember. Das hiesige Militärgericht verurtheilte einen Unteroffizier wegen versuchter Auslieferung des Mobilfahrungs-Planes an Rußland zu fünf Jahren schweren Kerkers.

Petersburg, 1. Januar. Zum Polizeichef von Warschau ist Oberst Gresser, ein Bruder des verstorbenen Stadthauptmanns von Petersburg, ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 30. Dezember. (Neuer Kriegerverein.) Gessern hat sich auf den Anstellungsgüter Rynst ein Kriegerverein gebildet, welchem 56 gewesene Soldaten als Mitglieder beitraten. Als Vorsitzender wurde Herr Hauptmann der Landwehr Neumann zu Rynst gewählt.

Strasburg, 30. Dezember. (Kommers) am 18. Januar. Verhaftung. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Vertretern der verschiedenen Stände wurde beschlossen, das 25jährige Jubiläum der Wiedererrichtung des deutschen Reiches durch einen großen Kommers zu

feiern. — Am zweiten Feiertage wurde der Kellner v. Tarnowski auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei verhaftet und gefesselt nach Berlin gebracht. v. T. war hier erst seit kürzerer Zeit in einem Restaurant beschäftigt und hatte vor kurzem sich einen Paß nach Rußland besorgen wollen. Ueber den Grund der Verhaftung ist nichts sicheres bekannt.

Culm, 1. Januar. (Verschiedenes.) Herr Hilfsprediger Gallow hat heute seine Amtsgeschäfte übernommen. — In dem kirchlichen Berichte der Kirchengemeinde Gr. Lunau ersuchte der Geistliche am Schluß die Gemeinde, auf die Kirche und die Gemeindevorsteher dahin einzuwirken, daß die Kirche geheizt werde. Es sei beim besten Willen unmöglich, bei strenger Kälte andächtig zu bleiben. — Dem Schulamtskandidaten Mundt aus Culm ist die Verwaltung der zweiten Lehrstelle in Kl. Gynse übertragen worden.

Graudenz, 31. Dezember. (Gistiger Wein.) Auf einem benachbarten Gute hätte sich in den Weihnachtstagen beinahe ein schweres Unglück ereignet. Nach dem Genuße von Rheinwein zeigten sich bei einigen Mitgliedern der Familie des Gutbesizers bedauerliche Vergiftungsercheinungen. Wahrscheinlich ist die Flasche, als sie zur Aufnahme des Weines verwandt wurde, nicht sorgfältig gereinigt worden. Die Erkrankten wurden nach Graudenz gebracht und in ärztliche Behandlung genommen, und die angewandten Gegenmittel beseitigten die Gefahr. Es wurde festgestellt, daß eine Weinflasche früher Fliegengift enthalten hatte.

Döbe, 1. Januar. (Beim Holzfällen verunglückt.) Der Holzschläger D. aus L. ist im fiktaliden Walde beim Fällen des Holzes erschlagen worden.

Danzig, 30. Dezember. (Der allgemeine Gewerbeverein und der Jannungs-Ausschuß) vereinigen sich heute in einer Versammlung, in welcher über die Gewerbeausstellung in Graudenz und die allgemeine Ausstellung in Danzig verhandelt wurde. Nach längerer Beratung wurde eine Resolution des Herrn Bauer verlesen, in der verlangt wird, daß in öffentlichen Blättern erklärt werde, die beiden Vereinigungen ständen der Danziger Ausstellung fern, dieselbe sei lediglich ein privates Unternehmen. Die Versammlung erklärte, daß sie grundsätzlich mit der Resolution Bauer einverstanden sei und beauftragte ein Komitee, den Wortlaut derselben festzustellen und zugleich den Satz mit aufzunehmen, daß ein Komitee schon jetzt die Vorarbeiten für eine im Jahre 1898 in Danzig zu veranstaltende Provinzial-Gewerbeausstellung betreibe.

Ragnit, 31. Dezember. (Ein Gemüthsmanisch.) In Morizlanen fand das sechsjährige Söhnchen des Lehrers Sch. sich auf dem Nachbarhofe ein und traf hier einen 13jährigen Jungen beim Holzhacken. Dieser redete dem Knaben zu, die Hand auf den Klotz zu legen; er werde ihm die Finger abhauen, daß sie „wie Wunden forsickigen.“ Das arglose Kind ließ sich bereden, und der Bursche schlug ihm zwei Finger ab.

Lyck, 31. Dezember. (Von einem Brautpaar.) Das jetzt vor dem Standesamt den Bund fürs Leben geschlossen, zählt die „junge Frau“ 53 Jahre, der junge Gemann, welcher zugleich der Neffe seiner Frau ist, deren 22. Seine jetzige Gattin hat ihn aus der Taufe gehoben, so daß er also jetzt Gatte, Neffe und Patenkind seiner Frau geworden ist.

Tromberg, 31. Dezember. (Ueber eine Leichenschändung) wird aus Stieglitz bei Schönlanke folgendes gemeldet: Bei der Leichenbestattung Sch. d. selbst erschien eine unbekannte Frau und bat, ihr das Grab der im Jahre 1884 verstorbenen Krüger zu zeigen, mit der Angabe, sie wolle auf dem Grabe einige Lebensbäume pflanzen. Die Sch. entsprach der Bitte, und als sie am nächsten Tage nach den angeblichen Pflanzungen sehen wollte, fand sie zu ihrem Erstaunen den Grabhügel angegraben. Bei näherer Untersuchung wurde nun festgestellt, daß das Grab vollständig geöffnet und der darin liegenden Leiche der Kopf und andere Gliedmaßen abgehoben waren. Ob hier die That einer Wahnsinnigen oder ein krasser Fall von Uebergraben vorliegt, konnte bisher nicht ermittelt werden, ebensowenig hat man von der Thäterin bis jetzt eine Spur gefunden.

Wongrowitz, 31. Dezember. (Auf der Jagd verunglückt.) Gestern früh erschoß sich der 25 Jahre alte Besitzersohn Theodor Wójahn aus Nowen aus Unvorsichtigkeit auf dem Anstande. Nachdem er einen Hasen angeschossen hatte, versuchte er ihn mit dem Kolben des Gewehres zu tödten. Hierbei drang die Ladung des zweiten Rohres ihm in die Brust. Er war sofort todt.

Weser, 2. Januar. (Verschiedenes.) Infolge einer Anregung des Oberpräsidenten Freiherrn v. Willamowitz-Wollensdorf ist für die Provinz Posen eine Stutbuchgesellschaft begründet worden, welche die Förderung der Pferdezucht in der Provinz, in erster Reihe durch Errichtung eines Stutbuchs für edles Halbblut bezweckt. — In einem hiesigen Restaurant verwendete ein betrunkenen Gesangsleiter Personen, mit denen er in Streit gerathen war, schwer mit dem Seitengewehr. Der Aufseher wurde verhaftet. — Das Haus des Kaufmanns Klubich in Koblyn wurde durch eine Benzexplosion zerstört. Ein Lehrling verbrannte.

Schneidemühl, 31. Dezember. (In seinem Berufe den Tod gefunden) hat der Schneidemüller Emil Bruck von hier. Derselbe glitt gestern Nachmittag von einem Brett in der Drenowischen Mühle aus, gerieth in das Rad und wurde in die Raddom geschleudert. Seine Vormittag ist die Leiche des Mannes angeschwemmt und geborgen worden.

Greifenberg i. Pomn., 31. Dezember. (Besitzwechsel.) Herr Rentier Kerker hier hat das 700 Morgen große Rittergut Loppuow von Frau Seude für 210 000 Mk. gekauft.

gabe für die Artillerie. Es galt, den Mont Aron, den die Franzosen zu einer kleinen Festung umgewandelt und mit 70 schweren Geschützen besetzt hatten, vom Feinde zu räumen. 50 schwere Geschütze wurden aus der Heimath, 26 aus La Fère, einer Festung, die seit dem 27. November in unseren Händen war, herangezogen. Unter Aufbietung ganzer Arbeiter-Bataillone (wie Moltke sagt) entkanden bei strengstem Frostwetter, wobei meistens nur des Nachts gearbeitet werden konnte, 13 Batterien, welche am 27. Dezember, dem Feinde ganz unerwartet, das Feuer gegen den Mont Aron eröffneten. Unter diesen Batterien war eine von der damaligen 8. Kompagnie des rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8, jetzige 8. Kompagnie Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, besetzt. Dichtes Schneegestöber am 27. Dezember verhinderte die Beobachtung der Wirkung; am 28. war klares Wetter, und die Geschütze richteten unter der schützlosen französischen Infanterie furchtbare Verwüstungen an. Der Mont Aron wurde von den Franzosen geräumt, und die Batterien beschossen nunmehr die Forts Noisy, Boissière und Rosny.

Endlich in den ersten Tagen des Januar waren die artilleristischen Vorbereitungen soweit gebiehet, daß auch der energische Hauptangriff auf die Südfront erfolgen konnte. Es waren schon vor Eintreffen der Munition 17 Batterien im Parke von St. Cloud von Meudon in Richtung auf Chatillon und Fontenay erbaut, die am 3. Januar mit Geschützen besetzt wurden. Diese 96 Geschütze eröffneten am Morgen des 5. Januar, als der Nebel sich verzogen hatte, das Feuer. Eine dieser Batterien (Nr. 17, 6 1/2-Zentimeter-Kanonen) war von der damaligen 5. Kompagnie Fuß-Artillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3, der jetzigen 3. Kompagnie Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 besetzt.

Die Franzosen erwiderten das Feuer aus 402 schweren Geschützen, und die Bedienungsmannschaften in den Angriffsbatterien, die 24 Stunden hinter einander in diesem mörderischen Feuer stehen mußten, hatten einen schweren Stand. Nach 24stündigem Dienst hatten die Offiziere 1 Tag, die Mannschaften 2 Tage Ruhe bezw. Arbeitsdienst. Moltke selbst spricht über die Haltung der Artilleristen ein hohes Lob aus, wenn er sagt: „Nur mit äußerster Hingebung konnte der Kampf fortgesetzt werden.“ In 2 Batterien flogen die Pulverkammern auf, beide

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Januar 1895.

(Zu unserer gestrigen Notiz) über das Ableben des Majors a. D. Arthur Weise in Berlin wird uns mitgeteilt, daß Weise in dem Gefecht bei Dijon am 23. Januar 1871, in welchem er als Premierlieutenant die 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 führte, die verloren gegangene Fahne des 2. Bataillons dieses Regiments wieder zuletzt noch überhaupt getragen hat. Er erhielt seine schwere Verwundung an beiden Armen und Händen schon zu Beginn des Gefechts und wurde vom Kampfplatz getragen, während die Fahne erst später verloren ging.

(Militärische Erinnerungsfeier.) Das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 begeht morgen, Sonnabend, die 25jährige Jubelfeier der Feuereröffnung vor Paris am 5. Januar 1871. Die Feier besteht in Regimentsappell, Liebesmahl des Offizierkorps und Festlichkeiten der Kompagnien in den Lokalen der Stadt.

(Personalien von der Eisenbahn.) Ernannt: Stationsdiätar Gabel in Dirschau zum Stationsassistenten. Versetzt: Stations-Assistent Friedrich von Hohenstein i. Westpr. nach Danzig. Bahnmeisteraltpostulant Emmel in Thorn hat die Prüfung zum Bahnmeister bestanden.

(Anstellung von Postassistenten.) Dem Vernehmen nach sollen diejenigen Postassistenten, welche die Assistentenprüfung bis 5. Mai 1891 bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, zum 1. Februar etatsmäßig angestellt werden.

(Regelung der Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien.) Die preussische Regierung hat beim Bundesrath den Antrag eingebracht, auf Grund des § 120c Abs. 3 der Gewerbeordnung Bestimmungen zur Regelung der Arbeitszeit von Gehilfen und Lehrlingen in Bäckereien und Konditoreien zu erlassen. Dem Antrag ist ein Entwurf solcher Bestimmungen mit ausführlicher Begründung beigefügt. Der Entwurf beschränkt die Arbeitszeit in Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen neben den Konditorwaaren auch Bäckewaaren hergestellt werden. Den Beschränkungen sollen aber nur diejenigen Betriebe dieser Art unterliegen, in denen zur Nachtzeit — zwischen 8^{1/2} Uhr abends und 5^{1/2} Uhr morgens — Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigt werden. Die regelmäßige Arbeitszeit der Gehilfen soll abdsahn — entsprechend den Feinerzeit von der Kommission für Arbeiterstatistik gemachten Vorschlägen — die Dauer von zwölf Stunden oder, falls die Arbeit von einer Pause von mindestens einer Stunde unterbrochen wird, einschließlich dieser Pause die Dauer von dreizehn Stunden nicht überschreiten. Die Arbeitszeit der Lehrlinge soll noch eine weitere Kürzung (im ersten Lehrjahre um zwei Stunden, im zweiten Lehrjahre um eine Stunde) erfahren. Von diesen Beschränkungen bleiben alle Betriebe befreit, in denen regelmäßig nicht mehr als dreimal wöchentlich gebacken wird, und ferner auch diejenigen Betriebe, in denen die Nacharbeit nur ausnahmsweise, höchstens zwanzig mal im Jahre, vorkommt.

(Ankäufe seitens der Provinzialräthe.) Auf Beschluß der Generalversammlung hat der Vorstand des ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralvereins an die Intendantur des 1. Armeekorps das Gesuch gerichtet, die Provinzialräthe anzuweisen zu wollen, neben den Ankäufen von Roggenrichtstroh auch solche von Roggenstummstroh letzter Ernte zu bewirken. Auf dieses Gesuch hat die Intendantur unterm 14. v. M. die Mittheilung gegeben lassen, daß sie die Provinzialräthe bereits unterm 21. v. M. angewiesen habe, neben den Ankäufen von Roggenrichtstroh auch solche von Roggenstummstroh der letzten Ernte zu bewirken, insofern der Beschaffung von Richtstroh besondere Schwierigkeiten entgegenstehen.

(Lotterie.) Die Ziehung der ersten Klasse 194. königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 7. Januar ihren Anfang nehmen.

(Nach dem kürzlich erschienenen Bericht für 1896 zählt das Bisthum Culm) gegenwärtig 678 749 Seelen (10876 mehr als im Vorjahre). Diese vertheilen sich auf 259 Pfarreien, von welchen St. Nikolai in Danzig (13 781), Oliva (12 059), Gzerst (9 174) und St. Marien in Thorn (9 165) die größte Seelenzahl aufweisen. Die Zahl der Priester beträgt 379, ist also gegen das Vorjahr um 7 gemindert, obwohl die Zahl der Sterbefälle (14) größer war als sonst. Noch erheblicher ist der Zuwachs im Priesterjubiläum zu Belpin, welches jetzt im Ganzen 88 Nummern zählt, und zwar im untersten Kurus 35 — eine Zahl, die seit dem Bestehen des Seminars noch niemals erreicht worden ist. Ordenspriester besitzt die Diözese nicht. Die Zahl der Ordensschwwestern ist auf 160 gestiegen. Davon entfallen auf sechs Häuser der Vincentinerinnen 80, auf zwei Häuser der Voronäerinnen 25, auf sieben Häuser der grauen Schwestern 45, auf ein Haus der Franziskanerinnen 10 Schwestern. — Folgende Diözesanpriester werden am 25. Juli k. J. ihr 25jähriges Priesterjubiläum feiern: Pfarrer Dietrich Roslasi, Frydychowicz, Kuniecki, Kowalski-Rozmary, Delan Kunert-Graudenz, Pfarrer Kuzel-Samomo, Zboromski-Driskau, v. Jeleniski-Kauerwitz, geistl. Lehrer Zielinski-Belpin. Das 60jährige Priesterjubiläum werden am 10. Mai k. J. die Herren Pfarrer Nader und Roslowski-G. Radowski feiern. Ersterer hat bereits vor einiger Zeit auf seine Pfarrstelle verzichtet.

(Bei der Aufsertigung der Steuererklärungen), welche von morgen ab einzureichen sind, geben wir folgendes zu beachten: Von den Hausbesitzern ist die Riechte für das Jahr 1896/97 in Anschlag zu bringen. Die Einnahmen aus Kapitalvermögen, Grundvermögen, aus Handel- oder Gewerbebetrieb, aus Gehältern zc. sind

Batterie-Kommandeure und mehrere höhere Offiziere wurden verwundet. Dem Feuer der Angriffsbatterien gelang es bald, die Geschütze in Fort Issy, Bannes und Montrouge zum Schweigen zu bringen, und diese Forts gewannen nie wieder einen bedeutenden Einfluß auf den Geschützkampf. Die Zahl der Angriffsbatterien wurde nun vermehrt, so daß im Januar 123 Geschütze auf der Südfront standen, und einzelne Batterien wurden näher an die Festung herangeschoben, jedoch auch die Stadt selbst beschossen werden konnte. 200—300 Granaten wurden täglich in dieselbe geworfen.

Auf der Ostfront (Mont Aron) blieben von den oben erwähnten 76 Geschützen nur noch 58 in Thätigkeit, denen es aber doch gelang, 150 französische Geschütze niederzuhalten. Nunmehr machte die Besatzung von Paris den letzten verzweifelten Versuch, den eisernen Ring zu durchbrechen, wurde aber in der Schlacht von Mont Valérian (19. Januar) wieder zurückgeworfen. Deutscherseits wurde jetzt auch gegen die Nordfront ein artilleristischer Angriff unternommen. Mezières war gefallen (2. Januar), und die dort und vor anderen kleinen Festungen frei gewordenen Geschütze und Artillerie-Kompagnien wurden im Norden von Paris eingesetzt. Am 21. Januar morgens um 9 Uhr eröffneten 81 schwere Geschütze aus 12 Batterien das Feuer. Eine derselben war von der 5. Kompagnie Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6, der jetzigen 1. Kompagnie Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, eine andere von der 2. Kompagnie Preussischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 1, der jetzigen 2. Kompagnie Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, besetzt. Die Forts der Nordfront, mit 143 schweren Geschützen besetzt, erwiderten das Feuer auf das lebhafteste, aber nach kräftiger Beschießung war schon am 23. Januar, also nach 2 Tagen, die Artillerie des Verteidigers niedergebörst. In der Nacht zum 26. Januar wurden schon einzelne Batterien näher an die feindlichen Werke herangeschoben (auf 1200—1800 Meter), und es wurde mit dem Bau neuer Batterien begonnen; diese traten jedoch nicht mehr in Thätigkeit, da, wie Moltke in seiner Geschichte des Krieges sagt: die Wirkung der ständigen Beschießung entscheidend war. Am 26. Januar 12 Uhr mittags fiel der letzte Schuß aus den Angriffsbatterien, am 29. Januar schon waren alle Forts der Festung von deutschen Truppen besetzt. Die 132tägige Einschließung war beendet, die Truppen der Einschließungsarmee wurden verlagert, um den neu ins Feld

Lieber Moltke, gehst so stumm
immer um das Ding herum!
Lieber Moltke, sei nicht dumm,
Nach' doch endlich bum! bum! bum!

Moltke sagt aber selbst in seiner Geschichte des Krieges: „Man hat getabelt, daß das Mittel der Beschießung nicht früher in Anwendung gebracht wurde, dabei aber wohl die Schwierigkeit nicht in Anschlag gebracht, welche sich der Ausführung entgegenstellte.“ 3000 vierräderige Wagen, von denen 1000 aus Metz und deren Beispannung aus Deutschland herangezogen wurde, gehörten dazu, um die ungeheure Masse an Geschossen, die für die Belagerungsartillerie nöthig war, von der Eisenbahn bis in die Depots zu schaffen; auf den schlechten Landwegen brachen die Wagen zum Theil zusammen, für die kurze Strecke von Nauteuil bis Villacoublay (etwa 10 Meilen) brauchte man für die Hin- und Rückfahrt 9 Tage. In Villacoublay standen zwar 235 schwere Geschütze bereit, aber mit dem artilleristischen Angriffe mußte gewartet werden, bis für jedes derselben etwa 500 Schöß herangeschafft waren.

Da zeigte sich, noch ehe der Angriff auf die Südfront von Paris, gegen welche bekanntlich der Hauptangriff der Artillerie sich richten sollte, unternommen werden konnte, eine neue Auf-

getrennt aufzuführen, wie aus den Formularen hervorgeht. Ferner sind Hypothekenzinsen besonders in Abzug zu bringen, was auch vielfach nicht beachtet wird. Im Interesse einer schnelleren Erledigung des ganzen Veranlagungsgeschäfts ist es der Steuerbehörde erwünscht, daß die Offiziere und Beamten ihre Steuererklärungen möglichst bald einreichen.

(Bezahlt die Handwerker-Rechnungen!) Neujahr ist vorüber und mancher Handwerker und Gewerbetreibende, der am 1. Juli seine Halbjahresrechnung ausgehrieben und den Kunden zugesandt hat, wartet noch heute auf das Bezahlen dieser Posten. Den säumigen Bezählern wäre zu wünschen, daß sie einmal in den Schuhen eines Handwerkers stecken möchten. Viele Geschäftsleute haben ja unter sich ein Abkommen getroffen, nur gegen Bezahlung, und sei es selbst ein Kunde wie Rothschild, zu verkaufen. Der Kaufmann im Großbetriebe schreibt einfach seinen Kunden: „Wir waren so frei, den Betrag von so und so viel auf Ihre Firma zu entnehmen“, — wie sieht es aber mit dem Handwerker und dem kleinen Geschäftsmann? Das ewige Pumpgefäß bringt ihm kein Geld ins Haus, dagegen Rechnungen und Wechsel; das Rohmaterial zur Arbeit wird ihm nicht mehr geliefert, da er seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommen kann; und nur Sorge bleibt ihm, während in den Büchern das Geld hängt. Das Pumpgefäß hat manchen braven Geschäftsmann zu Grunde gerichtet und deshalb ist die Mahnung angebracht: Bezahlt eure Handwerker-Rechnungen!

(Der Mozartverein) sieht mit Beginn dieses Jahres auf eine fünfjährige Thätigkeit zurück. Aus diesem Anlaß findet das zweite Winterkonzert an einem noch näher zu bestimmenden Tage Mitte Februar statt. Zur Aufführung kommen mehrere größere Chöre mit großem Orchester, sowie Streichquartett und Sologefänge. Gleichzeitig ist ein gemeinschaftliches Essen nach dem Konzert mit geselliger Vereinigung geplant. Zu diesem Zwecke wird Anfang Februar eine Kurrende in Umlauf gesetzt werden, damit sich die ungefähre Anzahl der Teilnehmer ersehen läßt. Wie wir erfahren, erfreuen sich diese Beschlüsse des Vorstands allgemeiner Zustimmung.

(Der Wandvereiner) hält morgen, Sonnabend, Abend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab. Nach Erledigung des Geschäftlichen folgt ein Vortrag.

(Der Verein katholischer Lehrer Thorns) hielt gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr im Vereinslokal bei Nikolai seine vierte Generalversammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßung Seitens des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Bator und nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung gedachte Herr Bator des verdienstvollen Schweizerpädagogischen Pädagogen, dessen 150jährige Geburtsstagsfeier am 12. Januar bevorsteht. Herr Bator schilderte das Leben dieses Pädagogen, sein Wirken und seine Bedeutung, er hob dessen rührende aufopfernde Liebe, die im Dienste der Kinder des Lebens Ziel fand, seine anspruchslose Kindlichkeit, mit der er unter Kindern zum Kinde wurde, ferner seinen unermüdbaren Eifer, mit dem er sein ganzes Leben daran setzte, um der armen Jugend des Volkes zu helfen, und endlich die Selbstlosigkeit hervor, mit der er in seinem bescheidenen Wirkungskreise sich begnügte. Sodann hielt Herr Divisionspfarrer Bistardi einen sehr interessanten Vortrag über „Wissen und Glaube“. Nach dem Jahresberichte gehören dem Verein am Schlusse des Vereinsjahres 32 Mitglieder an. Beigetreten sind im Laufe des Vereinsjahres 3 Mitglieder, 2 Mitglieder sind verstorben. Es wurden 3 Sitzungen abgehalten, die von etwa 50 pCt. der Mitglieder besucht wurden. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Bator als erster, Herbe als zweiter Vorsitzender (neugewählt), Zulawski als Kassier, Wolbenstki als erster, Wagner als zweiter Schriftführer und Phtlik als Dirigent wiedergewählt. Schluß der Sitzung um 7 Uhr. Die nächste Sitzung findet am 23. Februar statt.

(Theater.) Sudermanns neues Schauspiel „Das Glück im Winkel“ brachte es bei der gestrigen dritten Aufführung nicht wieder zu einem vollen Hause. Die Darstellung fand aber trotz der Leere im Zuschauerraum auf der Höhe der vorangegangenen Aufführungen und fand auch achtern lebhatte Anerkennung. — Heute wird die Novität „Der kleine Nord“ wiederholt.

Die dieswintliche Saison ist an Novitäten überreich. Den „kleinen Nord“ löst am Sonnabend Kaufs neuer Schwank: „Der große Komet“ ab. Das lustige Stück des beliebten Autors, des Verfassers von „Ein toller Einfall“, wird sicher auch bei uns ein dankbares Publikum finden. Dem „Hannoverschen Kurier“ entnehmen wir folgende Kritik über die Novität: „Im Residenztheater erzielte „Der große Komet“, Schwank in drei Aufzügen von Karl Kaufs und Wilhelm Jacoby, gestern einen starken Erfolg. — Karl Kaufs ist ein Autor, über den man eine Studie schreiben möchte. Er hatte vor Jahren einen enormen Erfolg mit seinem Erstling „Toller Einfall“, und in gleich freundlicher Weise hat ihn später Fortuna nicht wieder gelächelt. Da wurde Karl Kaufs nervös, wollte à tout prix den Erfolg zwingen und begann nun eine tolle Jagd nach dem Glück. Tausende Pläne kreuzten seinen Kopf, aus Hunderten von Ideen suchte er die besten, aus zehntausend Wigen die lustigsten. Er kombinirt, meditirt, kreuzt die Wege und wirft sie hin und her, bald herein, bald heraus. Daß dieser nervöse Karl Kaufs die Fägel seines vielköpfigen Geistes nicht aus der Hand verliert, ist ein wahres Wunder, oder besser: ist der Beweis seines starken Könnens. Ein Glück, daß er in Wilhelm Jacoby einen phlegmatischen Kompagnon zur Seite hat, sonst wäre das leichte Früherwerk seiner Schwänke wohl schon mehr als einmal umgekippt. — Man konnte seit Jahren jede Wette nehmen, daß Kaufs eines Tages eine Postle schreiben würde über den „Untergang der Welt“. Der ur-

gestellten französischen Heeren entgegentreten zu können. Daß aber dieser Erfolg erreicht war, daß nicht noch Wochen hängen Wartens vergingen bis zum Falle der Hauptstadt, das war das Werk der Belagerungs-Artillerie. Während der Dauer der Beschießung „stand die Garnisonsgarnison mit Gewehr bei Fuß, sie wartete die Beschlüsse ab, die der Verteidiger, angesichts des ihn mehr und mehr einengenden und bedrückenden Feuers der schweren Geschütze fassen würde“; sie erholte sich von den Strapazen der vergangenen Wochen. Mit Ausnahme der Schlacht am Mont Valerien (19. Januar) hatten die deutschen Truppen vor Paris seit dem Kampfe um le Bourget (21. Dezember) Ruhe gehabt; sie waren, wie Augenzeugen erzählen, in den Belagerungs-Batterien spazieren gegangen, wie im Frieden. In Paris dagegen war die Stimmung immer bedrückter geworden, je mehr Batterien ihr Feuer gegen die Befestigungen der Stadt richteten.

Aber die Aufgabe der deutschen Belagerungs-Artillerie war keine leichte gewesen. Die meisten, vor Paris zur Verwendung gelangten Artillerie-Kompagnien hatten schon anstrengende Tage hinter sich, wo sie vor anderen französischen Festungen im Batteriebau und Heranschaffen von Geschützen in ununterbrochenen Beschießungen Schweres und Großes geleistet hatten. Von den Kompagnien des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 hatten die 1., 2., 4. und 7. Kompagnie mit 25 anderen Kompagnien vor Straßburg gelegen und dort im heftigsten feindlichen Feuer die Belagerungsbatterien erbaut und besetzt; die 1. und 7. Kompagnie waren von dort nach Schlettstadt und Neu-Brisaach, die 1. Kompagnie dann nach Verdun, die 2. nach Diedenhofen und Montmédy gesandt worden. Während die 4. Kompagnie wohl die anstrengendste Belagerung des Krieges vor Belfort mitmachte, waren die 1. und 2. Kompagnie noch vor Rezières in Thätigkeit getreten, um dann von dort aus, wie oben erwähnt, sich mit der 3. und 8. Kompagnie vor Paris zu gemeinsamer schwerer Arbeit zu vereinigen.

Mit berechtigtem Stolz kann daher das in Thorn garnisonierende Fußartillerie-Regiment Nr. 11 auf die Thätigkeit seiner einzelnen Kompagnien vor 25 Jahren zurückblicken. Ihre Leistungen und Erfolge können sich denen der anderen Waffen würdig an die Seite stellen. H.-Thorn.

alte famose Stoff ist so lockend, daß jedem Jahrzehnt ein Humorist sich ihm in die Arme wirft. Paul Hegie machte daraus ein ernstes Schauspiel. — Kaufs und Jacoby haben den unergleichen Stoff angefaßt, das heißt sie haben ihn in eine viel zu enge Facke gekleidet, aus der der lustige Burleske beständig herauspringen möchte. Daß die beiden Autoren in diesem Rahmen ein lustiges Bild zur Entfaltung gebracht haben, spricht zunächst für die Unermülichkeit des „Weltuntergangsstoffes“, dann aber auch für den guten Humor der Verfasser. Der ganze zweite Akt ist so lustig und hübsch, daß man aus dem Boden kaum herauskommt, und auch für den letzten Akt hat Kaufs einige gute Pointen noch aufbewahrt. — Der Diener spielt bei der Nachricht von dem nahe bevorstehenden Weltuntergange den Herrn, der Pantoffelheld den herrschenden Ehemann, der Hypochonder den tollen Draufgänger, die Damen gesehen den Herren ihre Liebe — alles selbstverständliche Scherze. Den allerfeinsten aber: daß der Lebemann zum frommen Betrüder zusammennickt, haben Kaufs und Jacoby übersehen. Der Stoff fordert einen großen Humoristen, einen scharfblickenden Satiriker, einen Taciteus; der wird sicherlich eines Tages in der Arena der Weltliteratur erscheinen und die starke Idee begreifen. Kaufs und Jacoby haben nur ein wenig mit ihr gespielt wie die Banderilleros, die den Stier nicken. Aber das Publikum war doch schon mit ihnen zufrieden, lachte und amüsierte sich und war bis zum letzten Augenblick in heiterster Stimmung.

(24 kritische Tage) zählt das Jahr 1896 nach Halb, und zwar stehen zu erwarten: Kritische Tage erster Ordnung: am 30. Januar, 28. Februar, 29. März, 27. April, 9. August, 7. September, 6. Oktober und 5. November; kritische Tage zweiter Ordnung: am 13. Februar, 14. März, 13. April, 16. Mai, 10. Juli, 23. August, 22. September und 4. Dezember; kritische Tage dritter Ordnung: am 14. Januar, 12. Mai, 11. und 25. Juni, 24. Juli, 21. Oktober, 20. November und 20. Dezember.

(In der Bitterung) ist ein Umschlag eingetreten. Heute haben wir bei 0 Grad Thaumeter; in der Neujahrnacht betrug die Kälte noch 16 Grad Reaumur. In vereinzelten Häusern ist in den letzten Tagen die Wasserleitung eingefroren.

(In der hiesigen Naturalverpflegungssituation) haben im Monat Dezember v. J. 104 Personen Nachtquartier und Frühstück erhalten.

(Diebstahl.) Der Arbeiter Schulz entwendete gestern Abend auf dem Neustädt. Markt von dem Standplatze eines Marktverkäufers einen Korb. Er wurde dabei abgefaßt und der Polizei eingeliefert.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gemahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gejunden) eine Holzkammer auf dem Altsiedl. Markt, ein kleines goldenes Herz auf dem Grünmühlenteich und ein Schod Salzheringe in der Waderstraße. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelauten ein kleiner gelber Teufel beim Güterexpedienten Schlagowski, Gerredestraße 2.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,53 Mtr. über Null. Das Wasser wächst wieder. Der Eisgang ist heute schwächer, zwischen den Weilern 12 und 15 der Eisenbahnbrücke steht das Eis.

Das Eis der Weichsel ist jetzt auch bei Graudenz zum Stehen gekommen; dort ist bereits der Fußgängerverkehr über die Eisdecke eröffnet.

(Podgorz, 2. Januar. (Kirchliches. Ende der Schulferien.) In der evangelischen Gemeinde zu Podgorz sind im verfloßenen Jahre 156 Kinder, 75 Knaben und 81 Mädchen, getauft. Konfirmirt wurden 42 Knaben und 37 Mädchen, getraut 24 Paare. Am heiligen Abendmahl nahmen 1178 Personen theil und zwar 497 männliche und 681 weibliche. — Morgen beginnt in den städtischen Schulen der Unterricht im neuen Jahre. In der Privatschule wird derselbe am 7. d. Mts. beginnen.

(Rudak, 2. Januar. (Amtseinführung.) Morgen erfolgt die Einführung des Schulanfänger-Kandidaten Busse, der vom 1. Januar ab als dritter Lehrer an unserer Schule angestellt ist. Lehrer Janzen, der bisher die dritte Lehrerkasse inne hatte, ist von der königl. Regierung zum zweiten Lehrer ernannt worden.

(Ottolichin, 2. Januar. (Verlegungen.) Der berittene Grenzaufseher Weber hier selbst ist am 1. Januar als berittener Steueraufseher nach Lüz und der Grenzaufseher Aufst von Brzoja an denselben Tage in gleicher Eigenschaft nach Neufahrwasser verlegt worden.

(1. Keibitsch, 2. Januar. (Verhaftung. Ermittelter Diebstahl.) Im Jahre 1891 wurde hier der Einwohner Janos Reimanski wegen verschiedener Diebstähle verhaftet. Auf dem Transport nach Thorn gelang es ihm zu entfliehen und seitdem war er verschollen. Als nun am Montag unser Gendarmerie-Wachmeister, Herr Kühn in ein hiesiges Wirthshaus eintrat, sah er da einen Mann sitzen, der einige Papiere vor sich liegen hatte. R. fixirte den Mann und erkannte in ihm den lange gesuchten Reimanski. Zunächst suchte R. zu leugnen, daß er der Gesuchte sei, schließlich gab er aber seine Identität zu. Er erbat nur von dem Wachmeister einige Tage Urlaub, um sich zu verheirathen, wozu er sich die Papiere schon beschafft habe. Er wolle sich dann selbst stellen. Natürlich ließ sich R. auf nichts ein und der Heirathskandidat mußte mit nach Thorn, wo er ins Gerichtsgefängnis abgeliefert wurde. — Mitte Dezember wurde dem Seimenschläger Kroszynski in Neudorf ein 24 Pfund schwerer Stahlhammer im Werthe von 12 Mark gestohlen. Vor einigen Tagen fand Herr Gendarmerie-Wachmeister Kühn den gestohlenen Hammer bei dem Arbeiter Jacob Kempinski gelegentlich einer Haussuchung nach anderen Gegenständen vor.

Wannigsaftiges.

(Ein hübscher Zug der Kaiserin) wird aus Schleswig-Holstein berichtet: Die Wittve des vormaligen Gensarmen Hansen in Bredshadt (Südshleswig) liegt seit längerer Zeit krank in der Flensburger Diakonissenanstalt. Als die Kaiserin das letzte Mal in Flensburg anwesend war, sprach sie anlässlich ihres Besuchs in der Diakonissenanstalt die Frau Hansen an und erkundigte sich nach ihren Verhältnissen, ihrer Familie etc. Dabei erfuhr die Kaiserin, daß die Wittve Hansen eine Tochter habe, die in Berlin mit einem Schutzmann verheirathet sei. Nach ihrer Ankunft in Berlin ließ die Monarchin die Frau des Schutzmanns zu sich kommen und schenkte ihr eine Summe zum Besuche der tranken Mutter in Flensburg.

(Eine gewaltige Feuerbrunst), die leider auch mehrere Opfer an Menschenleben gefordert hat, wüthete am Montag in Hamburg. Das Feuer kam Vormittags 11 Uhr in dem Geschäftshause kleine Reichenstraße 9/11 aus. Dort befinden sich u. a. die Lagerräume der Kleefamen-Firma A. A. Barends u. Com., der Weingroßhandlung von J. M. Soltan und der Buchdruckerei von Schröder und Jende. Das Feuer fand an den großen Vorräthen von Samen, Papier, Wein und Spirituosen reiche Nahrung, und obwohl 5 Hüge der städtischen Feuerwehr mit 7 Dampfstrahlen und 20 Kohren sehr bald auf der Brandstätte erschienen, brannte das Feuer Abends noch ruhig weiter. Dem verheerenden Element wurde auf alle mögliche Weise entgegengearbeitet, von allen umliegenden Dächern aus wurde die Lösung des Feuers in Angriff genommen; es half aber nichts, man mußte dem entsefelten Element freien Lauf lassen. Zwei Menschen, Arbeiter der obengenannten Kleefamenhandlung, sind in den Flammen umgekommen. Der eine verbrannte vor den Augen seines Bruders, der bei dem Versuch, den Unglücklichen zu retten, selber Brandwunden erlitt und die Rettungsversuche schließlich als vergeblich aufgeben mußte. Der zweite Arbeiter wird bis zum Augenblicke vermisst und ist ungewisshast gleichfalls in den Flammen umgekommen. Außerdem wurden zwei Feuerwehrleute von herabfallenden Dachtheilen ziemlich erheblich verletzt; sie wurden vom Blage getragen. Die Löscharbeiten wurden durch die herrschende Kälte bedeutend erschwert; seltenweise waren die Feuerwehrleute wie in Eis gehüllt, denn das an der Uniform herabströmende Wasser gefror sofort. Die Entstehung des Feuers ist vermuthlich auf die Explosion eines Gasmotors zurückzuführen. Der angerichtete Schaden ist mit Zahlen noch nicht angegeben, ist aber nach Lage der Dinge ganz bedeutend.

(Das Wunder unserer Zeit.) In Warschau starb dieser Tage ein Herr R. Köhler, den die lokalen Blätter einen „herorragenden Mann“ nennen, weil der Verstorbenen als Hausbesitzer im Laufe von 47 Jahren — die Wohnungsmiethen nicht erhöht hat. In dieser Hinsicht dürfte er thatsächlich als einzig in seiner Art gelten; es ist daher nicht zu verwundern, daß sein Tod auch den Mietern aufrichtiges Leid brachte.

(Goldfund.) Wie aus San Francisco, 31. Dezember, gemeldet wird, ist in Colorado eine mächtige Goldader entdeckt worden und zwar durch die Frau eines früheren Senators, Frau Thormann.

(Die Neujahrnacht) ist in Berlin ruhig verlaufen. (Friedrich Haase) will am 14. Januar die Doppelfeier seiner fünfzigjährigen Bühnenthätigkeit und seines Bühnenabschiedes feiern. Es ist in Berlin ein Bankett in Aussicht genommen.

(Die Flucht des Rechtsanwalts Friedrich) wird immer begreiflicher. Friedmann hat sich auch der Wechselkälte schuldig gemacht und zwar, soweit bis jetzt bekannt, in Höhe von 20 000 Mk. Einer der Wechsel war gestern fällig.

(Explosion.) In der Sylvesternacht explodirte in Frankfurt a. D. in zwei Häusern des Beamtenwohnungsvereins je eine mit Pulver und Blei angefüllte Sprengkiste. Die Explosion richtete in einem Falle geringen und im zweiten Falle gar keinen Schaden an.

(Feuersbrunst.) Aus Mannheim, 2. Januar, wird gemeldet: In Wieblingen brannten 9 Gebäude nieder. Einer der Abgebrannten wurde irrsinnig und erhängte sich.

(Mord.) Wie aus Strassburg i. E., 2. Januar, gemeldet wird, ist bei Dieboldshausen an der französischen Grenze ein Grenzaufseher von französischen Wilderern ermordet worden.

(Große Unterschlagung.) In Offenburg (Baden) wurde der Sparkassenrentner Franz Baur wegen Unterschlagung von 800 000 Mark verhaftet.

(Die Influenza) tritt jetzt in Rußland mit unerhörter Heftigkeit auf. Wie der „Röln. Volksztg.“ berichtet wird, machen sich bei den von ihr Befallenen zunächst alle Symptome einer starken Lungen-Entzündung bemerkbar: der ganze Oberkörper brennt, auf dem Rücken und auf der Brust zeichnen sich große, rothe Flecken ab, das ganze Nervensystem tritt in einen Zustand völliger Erschlaffung, jedoch junge, kräftige Männer vorübergehend geradezu zu Greifen werden. Schnupfererscheinungen fehlen bei dieser Form der Influenza vollständig. Die Aerzte, die anfänglich dieser neuen Form der Krankheit ziemlich rathlos gegenüberstanden, suchen jetzt, da nur eine Lunge stark angegriffen erscheint, durch Einreibungen mit Jod, Veratrin u. s. w. die Entzündung auf die andere Lunge zu vertheilen, um möglichst jede Störung von der Herzhätigkeit abzulenken. Viele Fälle, in denen es nicht gelang, das Herz intakt zu halten, haben tödtlich geendigt.

(Durch Schneeverwehungen) ist die Eisenbahnverbindung auf der Balkanhalbinsel zum Theil unterbrochen. Stellenweise liegt der Schnee meterhoch.

Neueste Nachrichten.

Saarlouis, 3. Januar. Die Saar hat große Strecken überschwemmt. Die Saarbrücke ist gesperrt.

London, 2. Januar. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Porte nahm die Vermittelung der Konjunkt in Aleppo, um die Unterwerfung der Aufständischen in Zeitum herbeizuführen, an.

London, 2. Januar. Eine heute Nachmittag eingegangene Depesche meldet, daß Dr. Jameson vor Johannesburg eine sehr ernste Niederlage durch die Buren erlitten hat. Man nimmt an, Dr. Jameson müsse sich nach der Grenze zurückziehen. Eine Konferenz des Direktors des Kolonialamts Chamberlains und der ersten Beamten ist sofort nach dem Kolonialamt zusammenberufen worden.

London, 2. Januar. Das Kolonialamt bestätigt die Nachricht von der Niederlage Jamesons, welcher große Verluste an Menschenleben erlitt. Jameson ergab sich. Chamberlain telegraphirte nach Pretoria und erbat sich herzliche Behandlung der Verwundeten.

Pretoria, 1. Januar. In der letzten Nacht haben weitere 300 Bewaffnete der Chartered-Company die Grenze überschritten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Jan.	2. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Rußische Banknoten p. Kassa	217-20	217-10
Wechsel auf Warschau kurz	216-90	216-90
Preussische 3% Konsols	99-90	99-90
Preussische 3 1/2% Konsols	105-	105-10
Preussische 4% Konsols	105-80	106-
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-80	99-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	105-	105-
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-70	67-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-60	-
Böhmische Pfandbriefe 3 1/2%	100-70	100-70
Disconto Kommandit-Anteile	206-40	204-90
Oesterreichische Banknoten	168-55	168-40
Weizen gelber: Januar	-	-
Juli	150-25	150-50
Isto in Newyork	69 1/2	-
Roggen: Ioto	121-	121-
Januar	119-	119-
Mai	123-75	124-
Juli	123-	125-20
Safer: Januar	-	-
Juli	119-75	-
Rüböl: Januar	46-70	46-90
Mai	46-40	46-40
Spiritus:	-	-
50er Ioto	51-80	51-40
70er Ioto	32-20	32-10
70er Januar	37-	36-90
70er Mai	37-90	37-60
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Rönigsberg, 2. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ziemlich unverändert. Zufuhr 50000 Liter. Gefündigt 5000 Liter. Volo kontingentirt 51,50 Mk. Br., 50,60 Mk. Ob., — Mk. bez., Ioto nicht kontingentirt 31,75 Mk. Br., 31,00 Mk. Ob., 31,00 Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 5. Januar 1896. (n. Neujahr.)
Altschlesische evangelische Kirche: vorm 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr Pfarrer Stadowig.
Neustädtische evangelische Kirche: vorm 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für das Diakonissen-Krankenhaus in Danzig. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.
Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kindersottesdienst: Pfarrer Hänel.
Evangelisch-Lutherische Kirche: vorm 9 1/2 Uhr Superintendent Rehm.
Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 6 Uhr Prediger Siebia-Znowojaslau.
Evangelische Gemeinde in Mader: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Pfefferfort. Nachher Beichte und Abendmahl.
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann. Betsaal in Lulkau: vorm. 10 Uhr Prediger Sittmann.

4. Januar: Sonnen-Aufg. 8.13 Uhr. Mond-Aufg. 8.53 Uhr. Sonnen-Untg. 3.57 Uhr. Mond-Untg. 10.17 Uhr Mo.g.



Heute früh 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser innigstgeliebter Bruder, Onkel und Schwager, der Königl. Rechnungsrath

Ferdinand Berndt

Nitter m. D.

Dieses zeigen tiefbetrußt an

die Hinterbliebenen.

Thorn den 3. Januar 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. d. Mts. nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Gerstenstraße 6, nach dem Georgenkirchhof statt.

Durch den Tod ist aus unserer Mitte abgerufen worden

Herr Rechnungsrath Berndt.

Der Heimgegangene hat viele Jahre unserem Gemeindefürsorge angehört. Er war uns ein treuer, pflichterfüllter Mitarbeiter, der am kirchlichen Leben stets die regste Theilnahme genommen hat. Ihre seinem Andenken!

Der Gemeindefürsorge der neustädt. Gemeinde.
Hänel.

Bekanntmachung.

Unser „Krankenhausabonnement“ für Dienstboten und für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge wird wiederholtlich empfohlen. Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Air und Verpflegung im städtischen Krankenhaus. Noch immer kommen Fälle vor, in welchen Dienstherrschäften durch Verabstimmung oder aus Unkenntnis dieser Maßregel sich der Veranlassung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostenjahre von täglich 1,25 Mark (für Einheimische) aussetzen. Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Der Einkauf findet statt bei der Kammer-Verwaltung. Die zeitigen Abonnenten, welche nicht bis Neujahr etwa abmelden, wollen den Jahresbeitrag für 1896 demnächst entrichten. Thorn den 19. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Buchbinderarbeiten für die hiesige Kommunal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1896/97 dem Mindestfordernden übertragen werden. Zu diesem Zwecke haben wir auf Freitag den 17. Januar 1896 vormittags 11 Uhr in unserem Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen. Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus. Thorn den 30. Dezember 1895.

Der Magistrat.

Am 16., 17. u. 18. d. Mts. finden auf dem Artillerie-Schießplatz von Seiten des Infanterie-Regiments von Börde

Schießübungen mit scharfer Munition

statt. Vor dem Betreten dieses Geländes an den genannten Tagen in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags wird gewarnt.

Infanterie-Regiment von Börde (4. Pommersches) Nr. 21.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der neue Kursus für kaufmännische Wissenschaft und doppelte Buchführung beginnt Montag den 13. Januar cr. Anmeldungen nehmen entgegen:

K. Marks, J. Ehrlich, Gerberstr. 33, 1. Badestrasse 2.

Sonntag den 4. Januar cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in Stewfen beim Eigenthümer Heinrich Behrendt untergebracht

ca. 14 Ctr. Kartoffeln

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf.

Unterzeichnete stellt im Auftrage der Königl. Garnison-Verwaltung zu Thorn Donnerstag den 9. Januar cr. vormittags 10 Uhr im Ferrari'schen Gasthause zu Biaski nachstehende Holzsortimente, unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zum Verkauf:

- Jagen 102: 645 Km. Kiefern-Kloben, 526 Km. Spaltknüppel und 134 Km. Reiser 1. Kl.;
- Jagen 103: 1194 Km. Kloben, 1136 Km. Spaltknüppel und 230 Km. Reiser 1. Kl., 45 Stück Kiefern-Stangen 1. Kl., 250 Stangen 2. Kl. u. 10 Hdt. 4. Kl.;
- Jagen 104: 678 Km. Kloben, 464 Km. Spaltknüppel und 294 Km. Reiser 1. Kl., 531 Stück Kiefern-Stangen 1. Kl., 740 Stangen 2. Kl.;
- Jagen 105: 410 Km. Kloben, 466 Km. Spaltknüppel und 309 Km. 1. Kl. und 160 Kiefern-Stangen 2. Kl.

Das Holz muß im Termin an den anwesenden Rendanten gezahlt werden. Das Holz wird vom Fortaufseher Hawe zu Zugau den Reflektanten vorgezeigt werden.

Der Herzogliche Oberförster. Laschke.

Eine kl. Wohn. v. 1. 4. z. v. Strobandstr. 11.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI. Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten. F. MENZEL, Thorn, Breitestr. 40.

Standesamt Mocker.

Vom 26. Dezember 1895 bis 2. Januar 1896 sind gemeldet

- a. als geboren: 1. Arbeiter Franz Botsche, 2. Arbeiter Franz Dombrowski, 3. Arbeiter Albert Lewis-Schönwalde, 4. Fleischermeister Alexander Wyczynski-Kol. Weisshof, 5. Eigenthümer Ludwig Kirke, 6. Eigenthümer Matthias Jagtowski, 7. Hilfsbremser Julius Kaminski, 8. Heizer Andreas Gurtowski, 9. Arbeiter Kasimir Perlowski, 10. Schmied Daniel Zelazek-Kol. Weisshof, 11. Zimmermann Herrmann Guderian, 12. Zimmermann Paul Goede, 13. Arbeiter Karl Witt, 14. Arbeiter Anton Grajowski-Schönwalde, 15. und 16. unehel. Geburten.
- b. als gestorben: 1. Meta Jagusch, 7 M. 2. Ww. Anna

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895: 690 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1896: 29% bis 114% der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung. Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Gromb. Dorf, Schulstr. 20, I. Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.



Schneenetze, Pferdedecken, Wollachs, Reisedecken, Wagentuche, Wagenrips, Livréetuch empfiehlt die Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

H. Loerke,

Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter, Thorn, Copernikusstr. 22. Lager von goldenen u. silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, nur in bester Waare. Großes Lager in Gold-, Granat-, Korallen- und Silberfahnen, Afenide- und optische Waaren. Goldene Ringe 333 gest. von 2,75 Mk. Trauringe nach Maß. Reparaturen an Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkflatt.

Ein Triumph der Backkunst ist das MATHEUS'SCHE selbstlöchernde Backmehl mit Kuchengewürz. Es beseitigt alle Umständlichkeiten und Unzuverlässigkeiten beim Kuchenbacken, bietet größte Sicherheit für gutes Gelingen Geldersparnis durch Fortfall der Auswa. Leisersparnis durch alle ausgesetzten Vereinfachungen. Es macht das Gebäck wohlgeschmeckender für Heft u. Gewürze durch zuträglicher u. schöner. Man verlange Prospekte in Colonialwaaren Mehl u. dergl. Handlungen S. MATHEUS, BERLIN, Kaiser Wilhelmstr. 18 N.

Pfannkuchen,

täglich frisch, in bekannter Qualität. J. Dinter, Schillerstr. 8.

Lamberti-Lotterie,

Ziehung der 2. Klasse am 16. Januar 1896, Hauptgewinn Mk. 200 000, 100 000 u. Lose à Mk. 6,50.

Berliner Pferde-Lotterie, Lose à Mk. 1,10. Die Hauptagentur Oskar Drawert, Gerberstr. Nr. 29.

W. Zielke

empfiehlt hochfeine Salon-Pianos, kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von 400 Mark an. 10 Jahre Garantie.

Gegen Kälte u. Nässe

empfehle ich meine sehr warmen, reell gearbeiteten Filzschuhe, Tuchschuhe, Pelzschuhe u. Stiefel für Haus, Komptoir und Reise. G. Grundmann, Thorn.

Eine gut erhaltene Häckelmaschine billig zu verkaufen Mocker, Kometenstr. 25.

Eine kl. Stube f. eine einzl. Person v. 1. Jan. 1896 z. v. Copernikusstr. 22. Möbl. Zim. m. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Ein Musikwerk,

gut erhalten, Neuwerth Mark 300, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Oskar Drawert, Gerberstr. 29.

Eine gut erhaltene Nähmaschine wird zu kaufen gesucht. Off. unter S. Nr. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junger Buchhalter älterer Lehrling oder E. Freyer, Breitestr. 6, I. in zuverlässiges, eine kleine Hauswirtschaft selbstständig führendes Dienstmädchen (fath. Religion) wird sofort gesucht. Mauerstr. 75, parterre.

Ein Geschäft,

Restaurations-, Bierkeller oder Kolonialwaaren-geschäft in Thorn oder eine Gastwirtschaft auf dem Lande, zu v. 1500 Mk. zur Uebernahme genügen, suche v. folg. od. 1. April zu pachten. Offerten bitte u. M. H. Nr. 11 postlagernd Thorn I.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, in der Nähe des alten Markts, zum 1. April zu verm. bei Herrn Kuttner, Schillerstr. 9.

1. Etage vom 1. April zu vermieten. H. Rausch, Gerstenstr. 8.

Mehrere Wohnungen z. verm. Bräutigamstr. 22.

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. Heiligegeiststr. Nr. 11.

Möbliertes Zimmer zu vermieten A. Kube, Katharinenstr. 7, II.

Herrschaffl. Wohn. sofort zu vermieten. Deuter, Schulstr. 29.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstr. Nr. 15, vom 1. Januar 1896 zu vermieten. G. Soppart.

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom 1. Januar billig zu vermieten. H. Kadatz, Ww., Schillerstr. 5, II.

1 möblierte Wohnung mit Burschengel. Gerechtigkeitsstr. 13.

Eine möbliertes Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. Breitestr. 32, III.

Möbl. Wohnungen mit Burschengel., ev. a. Pferdestr. u. Wagengel. Baldfstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.

Gesucht

zum 1. April 1896 eine Wohnung von 4 Zimmern, 1 bis 2 Treppen gelegen, Bromberger-Vorstadt bevorzugt. Gest. Offerten nebst Preisangabe unter Nr. 100 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

2 Familienwohnungen nach vorn, mit Wasserleitung, sind vom 1. April 1896 zu vermieten. Heiligegeiststr. 13.

Eine Wohnung von 5 Zimmern in der Klosterstr. und eine von 4 Zimmern Marienstr. zu vermieten. W. Busse.

kl. febl. m. Zim. z. verm. Elisabethstr. 6, III.

1 f. möbl. Zim. zu verm. Copernikusstr. 23.

Möbl. Zim. mit Burschengel. billig zu vermieten. Gerechtigkeitsstr. 26, II.

2 kleine Stuben für einzelne Personen von folg. zu verm. Copernikusstr. 22.

Eine Wohn., 3 Zimm., v. 1. April, " " " v. 1. April zu vermieten. J. Dinter, Schillerstr. 8.

Ein großer Laden,

vorzügliche Lage in der Breitestr., zu jedem Geschäft passend, mit Wohnung, Wasserleitung und Badeeinrichtung, ist von sofort oder 1. April 1896 zu vermieten. Refl. bitte Adr. abzugeben unter F. 4 in der Expedition dieser Zeitung.

Heute Sonnabend:

Compagnie-Feier

bei

Liedtke, Mellienstraße.

2. Compagnie

Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11.

Zu emer am Sonnabend den 4. d. Mts. im Volksgarten stattfindenden größeren Festlichkeit werden tanztüchtige Damen freundlichst eingeladen. P. Schulz. Beginn 7 Uhr.

Grütmühlenteich:

Glatte u. sichere Eisbahn.

Jeden Sonnabend von 6 Uhr abends ab: Wursteßen, in und außer dem Hause.

Grajewski, Schuhmacherstraße.

Verbrecherkeller.

Heute Sonnabend von 6 Uhr ab: Großes Wursteßen.

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab: Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen Benjamin Rudoldh.

Heute Sonnabend Abend: Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen bei Albert Rapp, Neustädt. Markt 14.

Zur Anfertigung von

Dejeuners, Dinners und Soupers,

sowie einzelnen Schüsseln in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend. Hochachtung W. Taegtmeyer, Siegelsteinpark. Fernsprecher Nr. 49.

Jede

selbst die wüthendste

Art von Zahndümeln vertreibt augenblicklich Ernst Muff's ichmerzstillende Zahnbolse (mit einem Extrakt aus Mutterkornen imprägnirte Bolse) Rolle 35 Pf. zu haben bei:

A. Koczwar, Droghandlung.

3. Etage,

6 Zimmer, vermietet A. Stephan. Neustädt. Markt 20, I.

Die von Herrn Hauptmann Schaubode innegehabte 2. Etage in meinem Hause, Mellien- u. Ulanenstr. Ecke ist verhehungs-halber sofort oder später zu vermieten. Conrad Schwartz.

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burschengel. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermieten. Bäckerstr. Nr. 6.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör von sofort zu verm. Neust. Markt 20, I.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, Baldfstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermieten.

H. Nitz, Culmerstr. 20, I.

Möbl. Wohnung Wackerstraße Nr. 15.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Balkon und ger. Zubehör zu vermieten. Tornow, Jacobs-Vorstadt.

Ein großer Lagerkeller

ist im ganzen, auch getheilt, sof. zu verm. Culmerstr. 9. Zu erfr. i. Geschäft daselbst.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör ist vom 1. April zu vermieten. Frohwerk, Elisabethstr. 6.

Auf der Thorn-Culmer Chaussee zwischen Schönwalde und dem Sängerauer Walde ist am 23. d. Mts. eine Zylinderuhr mit Nadelstift verloren gegangen. Der eheliche Finder, welcher eine Belohnung erhält, wolle sich in der Exped. dieser Zeitung melden.

Schützenhaus-Theater.

Sonnabend den 4. u. Sonntag den 5. Januar:

Novitäten-Abend I. Hanges!

Neu! Zum ersten Male: Neu!

Der grosse Komet.

Schwank in 3 Akten von Laufs-Jacobi. Stürmischer Heiterkeits-Erfolg.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	—	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14